

# Ausrufezeichen mit norddeutschem Klinker

Java, Pacamara, Ceylon und Arabica sind die klangvollen Namen der Bauten „Am Kaffeelager“ im gegenwärtig entstehenden Hamburger Überseequartier. Das Areal „Am Kaffeelager“ bildet seinen nördlichen Zugang und grenzt an die historische Speicherstadt. Es übernimmt damit eine wichtige Brückenfunktion zwischen Alt und Neu. Das Überseequartier entsteht als Teil der Gesamtentwicklungsmaßnahme HafenCity Hamburg.

Kultur- und Freizeiteinrichtungen, Einzelhandel, Gastronomie, Dienstleistungsbetriebe, Wohnungen und Kreuzfahrtterminal werden die Hamburger Innenstadt erweitern. Dafür werden hier bis 2013 sechzehn neue Gebäude errichtet. Bauherr auf dem fast 8 ha großen Areal ist die Überseequartier Beteiligungsgesellschaft mbH. Die Hafencity ist ein neuer Stadtteil, und das Überseequartier ist das Herzstück. Es wird ein ganz neuer Ort mit

einer eigenen Charakteristik, ein Aushängeschild.

Wahrzeichen und zugleich Eingang zum Überseequartier ist das 14-geschossige Wohnhaus „Arabica“. Auf insgesamt 7500 m<sup>2</sup> Mietfläche entstanden hier 62 hochwertige Wohnungen. Das von der Arbeitsgemeinschaft der Architekturbüros Trojan + Trojan und Dietz Joppien Architekten AG geplante „Arabica“ soll den ersten Höhepunkt, den vertikalen Eintritt in



Bild 1. Haus „Arabica“ – „vertikaler Eintritt“ in das neu entstehende Hamburger Überseequartier mit architektonisch interessanter Fassade aus Glückstädter Klinker in Fuß-Sortierung (Foto: Zamzow, ZBP, Berlin)



Bild 2. Die JORDAHL®-Konsolen ermöglichen eine unsichtbare Abfangung der Auflasten aus dem Klinkermauerwerk (Deutsche Kahneisen Gesellschaft mbH)

den neuen, wassernahen Abschnitt der Hamburger Innenstadt markieren. Die von den Darmstädter und Potsdamer Architekten entworfene Klinkerfassade ist mit ihrer eigenwilligen Gestaltung ein weithin sichtbarer Blickfang (Bild 1).

Den Zuschlag für die Ausführung der Verblendfassade des fast 60 m hohen Wohnhauses erhielt die Klaus Wiczorek Hoch- und Tiefbau GmbH. Das mittelständische Unternehmen aus dem niedersächsischen Hitzacker verfügt über langjährige Erfahrungen bei der Erstellung hochwertiger Bauobjekte im Wohnungs-, Gewerbe- und Industriebau. Dennoch war die Ausführung der 3200 m<sup>2</sup> großen Fassade eine Herausforderung. Keine Hausecke ist im rechten Winkel und musste mit Formsteinen gemauert werden. Die Nordseite des Hochhauses steht nicht senkrecht, sondern wurde von den Architekten um zwei Grad nach hinten geneigt geplant.

Für das Verblendmauerwerk wurden Ziegelsteine Format NF (240 × 115 × 71 mm) nach DIN 105 mit B-Lochung des Glückstädter Ziegelwerks Blomesche Wildnis verbaut. Der Glückstädter bunte Klinkerhochlochziegel hat eine Rohdichte von

1,6 kg/dm<sup>3</sup> und wurde speziell für die Vorhaben der Hafencity produziert. Die Planer entschieden sich dabei für die sehr rustikale Oberflächenstruktur der Fuß-Sortierung. Um den geplanten Neigungswinkel der Fassade zu erreichen, mussten bereits am Fußpunkt geneigt begonnen werden. Die Einhaltung der Flucht wurde mittels Maurerschnur gesichert.

Zur Befestigung der Verblenderschale wurden JORDAHL®-Verblenderkonsolen Typ JVA+ NFT (Öffnungen) sowie JVA+ F- und P-Konsolen (Fußpunkt und Zwischenabfangungen) der Deutschen Kahneisen Gesellschaft mbH (DKG) gewählt (Bild 2). Neben der Verwendung im „Arabica“ wurden diese Konsolen auch in den angrenzenden Häusern „Pacamara“ und „Ceylon“ montiert. Insgesamt wurden in den Fassaden der drei Gebäude 7000 m<sup>2</sup> Klinker mit JVA+ Konsolen verbaut.

Die Konsolen werden entsprechend DIN 1053-1 aus rostfreiem Edelstahl W1.4362 gefertigt. Der Konsolkopf ist vom Deutschen Institut für Bautechnik zugelassen (Zulassung Nr. Z-21.8-1868).

Die eingesetzten Konsolen ermöglichen eine unsichtbare Abfangung der

Auflasten aus dem Backsteinmauerwerk. Verblenderkonsolen JVA+ lassen sich vertikal verstellen. Damit können Bautoleranzen problemlos ausgeglichen und die Konsolen perfekt justiert werden. Die Befestigung der Konsolen erfolgte beim „Arabica“ mittels Fischer-Highbondanker und Injektionsmörtel FIS HB. Um das Verblendmauerwerk gegen Knicken zu sichern und horizontale Kräfte aus Windlast in das Bauwerk einzuleiten, wurden JORDAHL® Luftsichtanker eingebaut. Zur späteren Sicherung von Arbeitsgerüsten am fertigen Bauwerk montierte die Wiczorek GmbH Dauergerüstanker JGA-Q der Berliner DKG. An der tragenden Konstruktion mittels Dübel befestigt, wurden diese durch die Verblenderschale geführt. JGA-Q können parallel und senkrecht zur Fassade auftretende Belastungen sicher aufnehmen.

Mit dem Überseequartier entsteht ein Beispiel harmonischen Miteinanders von insgesamt vierzehn Architekturbüros. Das „Arabica“ von Trojan + Trojan und Dietz Joppien Architekten setzt dabei ein Ausrufezeichen mit norddeutschem Klinker.